

## aus dem Stegreif

gar nicht weit hergeholt: das Ich liegt auf der Hand, vermeintlich, entzieht sich aber wie ein Traum, ein flüchtiger Dunst am Morgen. nur nicht zu poetisch werden! das verdirbt die Freude an der Treffengenaugigkeit. sicher liegt es am weiten Land, das zu durchqueren mir nicht gelingen will. vielleicht aber auch daran, daß es die Seele gar nicht gibt. Stimme aus dem Dornbusch: ich bin, der nicht ist

wer nimmt den Ball auf und spielt ihn weiter? der Mensch ist, was er ißt. ein Kalauer, ein Zitat, das uns nicht weiterhilft. Ich ist ein anderer. das kann nicht stimmen, ich kenne nicht einmal den oder die eine Schrägstich einen. i am what i am. das sang eine tautologisch und schlug die Trommel dazu. taktlos. und so unzutreffend, daß sie einem leidtun könnte. tut sie aber nicht. letzter Versuch: cogito ergo sum. denkste

Γνωθι σεαυτόν. damit fing alles an. doch wozu Erkenntnis, wenn sie in die Irre führt? weil die Irre die wahre Heimat des Ichs ist? irren ist menschlich. wer hat das gesagt? viele; eigentlich alle. außer Diktatoren und notorische Besserwisser. die haben keine Ahnung. mir schwant, worauf du hinauswillst: Ich ist, falls es existiert, ein Wir. gut, dann fangen wir an: was ich bin, ist rasch vorbei, fort und geführt. ad absurdum